



Susanne Kastner, MdB
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1 11011 Berlin Tel.: 030/227-77332 Fax: 030/227-76267

PRESSEMITTEILUNG

14. Juni 2007

Versäumnisse der Manager nicht die Mitarbeiter ausbaden lassen Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner erklärt sich solidarisch mit den Telekom-Streikenden

Berlin Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner erklärt sich solidarisch mit den streikenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Deutschen Telekom. In einer Pressemitteilung macht die SPD-Politikerin klar, dass sie den Streik für legitim und legal hält und sich mit den Plänen der Konzernspitze nicht im Geringsten anfreunden kann.

„Es kann doch nicht sein, dass die Versäumnisse der Manager von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ausgebadet werden müssen“, kommentiert Susanne Kastner die Pläne der Telekom-Spitze. Seit Jahren haben es im Management immer wieder gravierende Fehlentscheidungen gegeben. „Die Unternehmensleitung hat zu oft die Zeichen der Zeit nicht erkannt“, kritisiert die Bundestagsvizepräsidentin und denkt dabei vor allem an Mängel in der Arbeitsorganisation oder fehlende Strategien fürs Festnetz.

Die dringend nötige Neuorganisation jetzt auf dem Rücken der Beschäftigten auszutragen, sei einfach nicht fair. Die Auslagerung von 50 000 Arbeitsplätzen in Servicegesellschaften sei keine Lösung. Auch und vor allem wegen dem geforderten Lohnverzicht. „Die Telekom-Beschäftigten haben in den letzten Jahren schon viele Opfer für den Konzern und die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze gebracht“, macht die SPD-Politikerin klar. „Die aktuellen Planspiele der Vorstandschaft gehen endgültig einen Schritt zu weit.“ Dass sie von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen nicht widerstandslos hingenommen werden, sei mehr als verständlich. Das bekundete die Bundestagsvizepräsidentin auch am 30. Mai bei einem Besuch in der Telekom-Niederlassung in Bad Kissingen.

„Die Telekom-Spitze sollte sich schnellstens vom geplanten Verkauf der Belegschaften an notorische Lohndrücker verabschieden“, fordert die 60-Jährige. Zumal diese Auslagerung wohl kaum die Lösung der Telekom-Probleme bringt. „Ich kann nicht erkennen, wie durch Billiglösungen die Schwachstellen in den Arbeitsabläufen oder beim Service ausgemerzt werden können.“

Stattdessen gelte es, ein Konzept zu erarbeiten, mit dem betriebsorganisatorische Verbesserungen wirklich zu erreichen sind und gleichzeitig die Bindung und Gewinnung von Kunden unterstützt wird. „Die Telekom-Beschäftigten brauchen eine sichere Zukunftsperspektive.“ Das sei der beste Motivator, um das Unternehmen wieder nach vorne zu bringen. Denn: „Die Telekom kann nur mit ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, aber nicht gegen sie erfolgreich sein.“